

Kranschiff lädt die letzten beiden Tripods

Für „Global Tech I“ bestimmt – 60 von 80 Anlagen installiert – Streit mit Hochtief um Einsatz der „Innovation“

Das in Zypern beheimatete Kranschiff „Stanislaw Yudin“ übernimmt derzeit an der ABC-Insel im Bremerhavener Kaiserhafen die letzten beiden rund 900 Tonnen schweren und 60 Meter hohen Tripods für den Windpark „Global Tech I“.

Das 183 Meter lange und 36 Meter breite, in Finnland erbaute Schwerlast-Kranschiff kann mit dem bordeigenen Gusto-Kran Lasten bis zu 2500 Tonnen heben. Zudem steht ein weiterer Kran für Lasten bis zu 500 Tonnen zur Verfügung. Bereedert wird die „Stanislaw Yudin“ von der niederländischen Seaway Heavy Lifting.

Die beiden von WeserWind erbauten Tripods standen seit Jahresbeginn auf der ABC-Halbinsel, da das bis dahin mit der Montage beauftragte Errichterschiff „Innovation“ für ein anderes Windkraftprojekt abgezogen wurde. Seitdem streiten Hochtief und die „Glo-



Der Kran der „Stanislaw Yudin“ kann Lasten mit einem Gewicht von bis zu 2500 Tonnen heben

bal Tech“-Windparkprojektgesellschaft, wer für die Verzögerung verantwortlich ist. Seit September 2012 wurden mit der „Innovation“ von HGO InfraSea Solutions, einem Tochterunternehmen von Hochtief, Tripod-Fundamente für „Global Tech I“ in Bremerhaven geladen. In diesem Frühjahr

hatte die „Innovation“ dann den Auftrag für Arbeiten im englischen Offshore-Windpark „Westermost Rough“ erhalten. Der Gesellschafter GeoSea, der einen 50-Prozent-Anteil an der Reederei HGO InfraSea Solutions hält, hatte vom dänischen Energie-Konzern DONG Energy den Auftrag erhal-

ten, den englischen Offshore-Windpark zu errichten. Zum Auftrag gehörte die Installation von 35 Monopiles und Transition Pieces für die Siemens-Windturbinen, die zum ersten Mal in einem Großprojekt zum Einsatz kommen. Nachdem dieser Auftrag abgeschlossen war, kommt die

„Innovation“ nun seit Juni zusammen mit den beiden Installationsschiffen „Bold Tern“ und „Brave Tern“ von Fred. Olsen Windcarrier bei der Rotorstern-Installation bei „Global Tech I“ für AREVA Wind zum Einsatz (THB 8. Juli 2014).

Die „Innovation“ kann bei einer Fahrt gleich vier vorgefertigte Rotorsterne in den Windpark befördern und installieren. Die Vormontage und der Umschlag der 80 Rotorsterne finden am Jade-WeserPort in Wilhelmshaven statt. Bis heute sind Betreiberangaben zufolge über 60 Türme und Gondeln vom Typ Arvea Wind M5000 mit einer Leistung von fünf Megawatt sowie weit über ein Drittel der Rotorsterne installiert. Nach derzeitigen Planungsstand soll der aus 80 Windkraftanlagen bestehende Windpark „Global Tech I“ mit einer Gesamtleistung von 400 MW in diesem Sommer vollständig errichtet und betriebsbereit sein. CE/pk

Safety-Training in Travemünde

INASEA und Seemannsschule bieten Kurse für Offshore-Personal an

Die INASEA Academy hat zusammen mit der Schleswig-Holsteinischen Seemannsschule erstmals ein Offshore-Training in Travemünde ausgerichtet.

Die Kooperationspartner schulten Techniker von Offshore-Windkraftanlagen im Umgang mit Notfällen auf See. Die Teilnehmer absolvierten das dreitägige Basic Offshore Safety Induction and Emergency Training (BOSIET). Hierzu gehört die richtige Handhabung der Sicherheitsausrüstung und Rettungsmittel, wie Rettungsschlingen und Helikopter-Bergungsschlingen. Ebenfalls wurde das Mann-über-Bord-Manöver geübt. Neben dem Überleben auf See konfrontierten die Ausbilder die Arbeiter bei einem Brandschutzseminar mit prakti-



Auch die Rettung durch einen Helikopter wurde nachgestellt

sehen Flucht- und Löschübungen. Vertieft wurde zudem die Evakuierung aus einer brennenden Anlage mit getragener Brandfluchthauhe in völliger Dunkelheit.

Nach Angaben von Michaela Mayer, Geschäftsführerin der INASEA Academy (Institut für nachhaltige Aktivitäten auf See), umfasst das Programm mehr Elemente

als durch die Global Wind Organisation (GWO)-Standards vorausgesetzt sind. Diese legen die Minimalinhalte bei der Sicherheits-schulung fest.

Die INASEA Academy bietet bereits seit acht Jahren spezielle maritime Trainingskurse für Arbeiter und Wissenschaftler auf See in Cuxhaven an. tm

Barge sinkt vor Sardinien

Kabel-Ladung für „Butendiek“ in der Nordsee bestimmt

Eine mit Seekabeln für deutsche Windparks beladene Barge ist rund 50 Meilen südlich von Sardinien gesunken. Der Wert der Ladung der „AMT Explorer“ belief sich auf 28 Millionen Euro.

Die Barge befand sich als Anhang des spanischen Schleppers „Red Husky“ auf dem Weg von Neapel nach Bremerhaven. Personen wurden bei der Havarie nicht verletzt.

Das Bergungsunternehmen Smit Salvage wurde mittlerweile mit der Bergung der 92 Meter langen und 14 000 Tonnen tragenden Barge und der Ladung, die von dem italienischen Kabelhersteller Prysmian Cables and Systems produziert wurde, beauftragt. Das Seekabel wurde im Auftrag für TenneT produziert und ist für den Anschluss des Offshore-Windparks „Butendiek“ vorgesehen. Mit dem Kabel sollte

das Umspannwerk des 288 Megawatt starken Windparks mit der Konverterplattform „SylWin 1“ verbunden werden. Erst kürzlich wurde die in Antwerpen gefertigte 2300 Tonnen schwere Umspannplattform für den Windpark „Butendiek“ vom Schwimmkran „Rambiz“ auf das bereits vorhandene Jacket-Fundament aufgesetzt.

Die zur Prysmian Group gehörende italienische Prysmian Cables and Systems ist weltweit einer der größten Hersteller von Energie- und Telekommunikationskabeln. Mit einem Umsatz von sieben Milliarden Euro im Jahr 2013 und 19 000 Mitarbeitern in 50 Ländern und 91 Betriebsstätten liefert Prysmian eine umfangreiche Palette an Produkten, Dienstleistungen, Technik und Know-how. CE/pk

OFFSHORE S. 4

Vor Sardinien ist eine Barge mit Seekabeln für deutsche Windparks gesunken

FRACHTABSCHLÜSSE S. 14

„Seroja Empat“ geht vier bis sechs Monate für 26 500 Dollar pro Tag in Charter

SHIPINX S. 16

Der Indikator für die Seeverkehrswirtschaft fiel auf 303,81 Punkte

KATASTROPHALE LAGE

Die Wirtschaft im Norden hat die Verkehrspolitik in Hamburg und Schleswig-Holstein scharf kritisiert. „Die Sanierung der Elbtunnelröhren und die Sanierung der Köhlbrandbrücke sorgen vor allem in und um Hamburgs Hafen für eine katastrophale Situation“, sagte gestern UV Nord-Präsident Uli Wachholtz. *Seite 16*

„ZIM Hamburg“ verstärkt Israel Express

Größere Transportkapazitäten und mehr Kühlcontaineranschlüsse – Kontinuierlicher Mengenanstieg seit 2007

Der North Europe Service 1 (NE-1) der Reedereien ZIM Integrated Shipping Services und MSC Mediterranean Shipping Company ist mit der „ZIM Hamburg“ verstärkt worden.

Wie Hafen Hamburg Marketing (HHM) jetzt weiter mitteilte, sorgt der neu im Liniendienst eingesetzte Frachter für größere Transportkapazitäten mit mehr Kühlcontaineranschlüssen. Um auf die steigenden Mengen und Marktbedürfnisse zu reagieren, hat ZIM den NE-1 Service bereits Anfang 2013 erweitert und umstrukturiert. Der NE-1 Service ist der bedeutendste Liniendienst, der Hamburg wöchentlich über das Mittelmeer mit Israel verbindet.



Der 6350-TEU-Frachter „ZIM Hamburg“ bei seiner ersten Ankunft im Hafen der Hansestadt

Die „ZIM Hamburg“ ersetzt eine kleinere Einheit, die bisher in diesem Dienst operierte. Am 7. Juli hatte die das Schiff erstmals am Eurogate Container Terminal Hamburg (CTH) festgemacht. Von dort aus geht es ab sofort regelmäßig auf Rundreise nach Antwerpen, Le Havre, Ashdod, Alexandria, Haifa, Ashdod, Valencia, Felixstowe, Rotterdam und wieder zurück nach Hamburg. Nach Israel werden via Hamburg überwiegend Nahrungs- und Genussmittel, chemische Erzeugnisse sowie Maschinen und Ausrüstungen verschifft. Aus Israel kommen vor allem chemische Erzeugnisse, Nahrungs- und Genussmittel sowie Erzeugnisse der Landwirtschaft, Jagd und *Seite 3*

Seit 2007 sind die Transportmengen zwischen Hamburg und Israel kontinuierlich um

rund 21 Prozent gestiegen. 2013 wurden rund 62 000 TEU (20-Fuß-Standardcon-

tainer) auf dieser Relation im Seecontainerverkehr transportiert.

Ex-Vorstände freigesprochen

Prozess um HSH Nordbank endet mit Überraschung

Überraschung im HSH-Nordbank-Prozess: Das Landgericht Hamburg hat den kompletten früheren Vorstand der Landesbank samt Ex-Finanzchef Dirk Jens Nonnenmacher freigesprochen.

Nach Ansicht der Strafkammer sind die sechs Manager um Nonnenmacher und Hans Berger weder der schweren Untreue noch der Bilanzfälschung schuldig, wie der Vorsitzende Richter Marc Tully gestern sagte. Fehlentscheidungen der Angeklagten hätten nicht die „Grauzone in Richtung Strafbarkeit“ überschritten. Für das Gericht stand daher fest: „Im Zweifel für die Freiheit“. Erstmals musste sich der gesamte einstige Vor-

stand einer Bank wegen Ereignissen während der Finanzkrise vor Gericht verantworten. Die Angeklagten hatten die Vorwürfe stets zurückgewiesen (THB 8. Juli 2014).

In der Finanzkrise galt Nonnenmacher – Spitzname „Dr. No“ – als einer der umstrittensten Banker Deutschlands. „Es hat zu keinem Zeitpunkt der Verdacht bestanden, dass sich die Angeklagten gangstergleich oder bankstergleich – wie man sagt – zu ihrem eigenen Vorteil am Vermögen der HSH Nordbank vergrißen hätten“, sagte Tully.

Die Staatsanwaltschaft will nun prüfen, ob sie in Revision geht und der Fall dann beim Bundesgerichtshof *Seite 2*

Hapag-Lloyd erhebt Zuschlag für sauberen Schiffstreibstoff

Die Reederei rechnet ab 2015 mit deutlichen Kostensteigerungen

Auf die verladende und transportierende Wirtschaft kommen ab dem 1. Januar 2015 deutliche Kostensteigerungen zu.

Der Grund dafür ist das Inkrafttreten der neuen Emissionsobergrenzen in weiten Teilen der Nordsee und in der gesamten Ostsee sowie in den Gewässern Nordamerikas und Kanadas. In den entsprechenden Seegebieten, den sogenannten Emissionskontrollgebieten (Emission Control Areas, ECA), darf der Schwefelgehalt im Treibstoff nur noch 0,1 Prozent statt bislang ein Prozent betragen. In Kali-

fornien sind die niedrigschwefeligen Brennstoffqualitäten bereits seit dem 1. Januar dieses Jahres verbindlich.

Die Hamburger Containerreederei Hapag-Lloyd wird als Folge dieser auf IMO-Ebene beschlossenen Auflagen in den entsprechenden Regionen die hochwertigen Brennstoffe einsetzen, teilte das Unternehmen jetzt mit. Man



Hapag-Lloyd-Chef Rolf Habben Jansen rechnet mit deutlichen Mehrkosten

werde damit voll und ganz dem internationalen Regelwerk entsprechen. „Wir sind davon überzeugt, dass auch unsere Kunden diese neuen Auflagen mittragen“, so die Reederei weiter.

Der Einsatz von hochwertigen Destillaten wird aber auch dazu führen, dass die Treibstoffkosten deutlich steigen. Die Reederei-Gruppe rechnet für die kommenden Monate damit, dass Treibstoff mit geringem Schwefelgehalt in einer Bandbreite von „50 bis 100 Prozent“ teurer sein wird als der aktuell eingesetzte Treibstoff. Dieser basiert weiterhin in der Schifffahrt *Seite 3*